



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Daß die Schrift das Wörtlein (Jn) für (Mit) gebrauchte. Jte[m]/ das (Vnd)  
bißweilen deß Wörtleins (Mit) Bedeutung habe. Cap. 25.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

Eigenschaft  
des H. Geists.  
Rom. 7.  
Johan. 10.  
Johan. 6.

durch den Geist empfahen. Er macht lebendig mit Gott/der auch alles lebendig  
machtet/vnd mit dem Sohn/der das Leben gibt. Dann der Christum Jesum von  
den Todten auferweckt hat/der selbig wirdt auch /spricht Paulus/vnser verhe  
bene Leiber durch seinen Geist/der in vns wohnet/lebendig mache. Vnd abermals  
sagt Christus/Meine Schaf hören mein Stimm/vnd ich gib ihnen das ewig Leben.  
Gleicher Gestalt thut auch der Geist lebendig mache. Der Geist/sagt die Schrift  
ist das Leben/von wegen der Gerechtigkeit. Item/der Herr bezeugt/das der Geist  
lebendig mache/vnd das Fleisch kein nütz sey.

Einred/das  
die Gab nicht  
so hoch als der  
Geber selbst zu  
schenken sey.  
Rom. 8.

Wie könden wir dann mehrbenannten Geist/von der lebendmachenden Kraft  
absondern/vnd einer Natur/die des Lebens beraubt/zugesellen. Wer ist doch  
zänckisch/wer ist der himlischen Gaben so gar vnfähig/vnnd von dem Geschehen  
des gürtigen Wort Gottes so gar frembd/ia wer ist der himlischen Hoffnung so gar  
entsetzt/das er den Geist von der ewigen Gottheit absondern/vnnd mit den Creatu  
ren vermengen dörfte? Inn vns /sprechen sie/ist der Geist nicht anders/dann  
ein Gab Gottes/Nun ist aber die Gab bey weitem so hoch nicht zuverrechen  
als der jenig/der sie mitgetheylt vnnd gegeben hat. Ja ich bekenns/der Geist  
ein Gab Gottes/aber ein Gab des Lebens. Dann es steht geschrieben/das der  
sätz des Geists des Lebens/hat dich frey gemacht. Item/Er ist ein Gab der Kraft.  
Dann ihr werdet empfangen /sagt Christus /die Krafft des H. Geists/der  
euch kommen wirdt.

Rom 8.

1. Cor. 1.  
Antwort auf  
der Widersä  
cher Gegen  
wurf.

Ist er aber darumb gering zuscheyen? Hat nicht Gott auch den Menschen  
nen Sohn geschenkt/wie Paulus sagt: Er hat seines eignen Sohns nit ver  
net/sonder ihn für vns alle dargegeben/Warumb wolte er vns dann mit ihm  
alles schenken. Vnd anderst wo/auff das wir wissen/was vns von Gott geschenkt  
sey/da nemlich Paulus das Geheimnuß der Menschwerdung Christi dard  
Demnach die solches reden/dieselbigen pflegen grössere Vndankbarkeit dan ein  
Jud zuerzeigē/seytemal sie die vberreiche Gürtigkeit Gottes/zu gewlicher  
ung mißbrauchen. Dan sie führen ein Klag wider den H. Geist/das er vns Kraft  
vnd Stärck gibt/Gott vnsern Vatter zunennen. Gott/spricht der Apostel/hat der  
Geist seines Sohns inn vnsern Herzen ausgegossen/der da spricht: Abba  
Vatter/auff das die Stimm des Geists deren/die ihn auffgenommen haben/eig  
ney vnd bleibe.

Das die Schrift das Wörtlein (In) für (Mit)  
gebrauche. Item/das (Vnnd) bisweilen des Wört  
leins (Mit) Bedeutung habe.

Das XXV. Capitel.

Exempel/das  
(In) bisweilen  
für (Mit) ge  
braucht werde.

Je kombt es dann /sprechen sie/ das die Schrift nirgends  
net/das wir den Geist mit dem Vatter vnd Sohn preysen sollen/sonder  
mit Fleiß wirdt das Wörtlein (Mit) vmbgangen/vnd vberal dard  
shn) als ein bequemers vnnd tüchtigers Wort gesetzt. Hierauff gib ich  
Antwort/das die Silben (In) so fer sie anderst in gutem gesundem Verstand ge  
nommen wirdt/kein geringe Bedeutung hab/sondern das Gemüt in die Höber  
Berfich führe/dann wir auß vilen Orten der Schrift wahrgenommen/das (In)  
eben so vil als (Mit) bedeutet. Exempels weiß/ Ich wil in dein Haus eingehn/  
Brandopfern/das ist/mit Brandopfern. Item/Er hat sie in Gold vnd Silber  
aufgeführt. Item/Gott wirdt nicht in vnsern Kräfften aufgehn/vnd was sonst  
an andern Orten mehr dergleichen stehet.

Der Vatter  
durch den Sohn  
im H. Geist/

Ich möcht aber von disen neuen Klüglingen gern vernennen/was doch der  
Apostel Paulus für ein Glorificierung durch das Wörtlein (In) solcher  
wie vnser Gegpart auß der Schrift anzeucht/hat eingeführt. Dan disen Spruch  
kan ich nirgends finden: Dir Vatter sey Ehr/vnnd Preys/durch deinen eingebore  
nen Sohn im H. Geist. Dise Red ist bey ihnen so gebräuchlich/als gewöhnlich sie  
den

den Achem ziehen. Diſe Wort wiſſen wir wol getheylt vnd abgeſondert zu finden/ beyſammen aber/ in obgeſetzter Ordnung/ werden ſie mir dieſelbigen nimmermehr weyſen mögen. Demnach wann ſie auff die Schrifft ſo hefftig eringen/ ſo zeigen ſie an/ woher ſie doch ſolches haben. Wann ſie aber auch der Gewonheit etwas zu geben/ ſo döſſen ſie vnns diß nicht verbieten. Wir haben beyde Reden bey den Glaubigen vermerckt vnd befunden/ vnd pflegen vns auch beyder zugebrauchen/ wir glauben auch/ daß durch beyde/ dem heiligen Geiſt Preyß vnnnd Ehr gegeben/ daß auch den jenigen/ ſo die Warheit verfälſchen/ durch diß nachfolgend Wörtlein das Maul geſtopfte werde. Dann ſeytemal es in der Schrifft ein gleiche Krafft vñ Bedeutung mit dem Obern hat/ ſo mag ſolches den Widerſächern gar nicht fürz ſändig ſeyn.

ſiehet in der Schrifft nicht beyſammen/ ſon- der abgetheilt.

Dem ſie aber ſo hefftig widerſprechen/ iſt das Wörtlein (Vnd) Dann es gilt eben gleich/ ob du ſagſt: Paulus vnd Syluanus/ vnd Timotheus/ oder: Paulus mit Timotheo vnd Syluano. Seytemal die Wörter durch beyde Reden zuſammen geſagt vnd aneinander gehentt werden. So nun der Herr geſagt/ den Vatter vnd den Sohn vnnnd den H. Geiſt/ Ich aber ſpreche/ den Vatter vnnnd den Sohn mit dem H. Geiſt/ ſo wil ich nichts anders hierdurch verſtehn/ daß was die Meynung der erſtgeſetzten Wort mit ſich bringe. Daß aber durch das Wörtlein (Vnd) die Red zuſammen geſetzt werde/ ſeynd vil Gezeugt nuß vorhanden/ Die Gnad vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ ſagt Petrus/ vnd die Liebe Gottes/ vnd die Gemeynſchafft deß H. Geiſts. Vnd abermals: Jhr Brüder ich bit euch/ durch Jeſum Chriſtum/ vnnnd durch die Liebe deß Geiſts.

1. Theſſ. 1. Daß die Coniunctio (vñ) auch die Praepoſitio (mit) dreyerlei Bedeutung habe. 1. Pet. 2.

Demnach ſo wir (Vnd) für (Mit) gebrauchen/ Kan ich nicht ſehen/ was wir vnsgleichs thun/ es wolt daß ein ſeichtre Grammaticus das Wörtlein (Vnd) als ob darz durch ein nähere Zuſammenfügung/ vnd engere Vereinigung beſchehe/ höher halten/ vnd das Wörtlein (Mit) als ob es kein gleiche Krafft hätte/ verwerffen. Aber wann wir biſanher nur von diſen Wörtern hätten zu ſtreytten gehabt/ ſo wär vnſer Antwort darauß/ ohn alle Weiläufigkeit/ alſbald erfolgt. Sie aber pflegen weder von den Silben/ noch von dem Laut diſes Wörtleins/ ſonder von Sachen/ die in der Krafft vnnnd Warheit ein mercklichen Vnderſchid haben/ zu diſputieren. Doch vngerecht/ daß dieſe Silben in gleicher Bedeutung gebraucht vnd genommen werden/ ſo begeren ſie die eine/ als inn der Schrifft gegründet/ der Kirchen zuzuſchreiben/ die andere aber keins wegs anzunehmen.

Daß diſe Dreyer von den Silben kein Wortsampff ſeye.

Vnd ob ſchon einem ſeden/ ſo bald er obgedachte Wörtlein höret/ frey heymgeſteller iſt/ dieſelbigen ſeines Gefallens/ eins für das ander zugebrauchen/ ſo wöllen wir doch genugſame Uſachen darthun/ daß vnſere Väter die Praepoſition (Mit) nicht vergebens inn ihre Schrifften geſetzt/ vnnnd dem H. Geiſt zugeeignet haben. Dann auſſer dem/ daß ſie eben ſo ſtarck vnnnd kräftig als die Silben (Vnnnd) der Sabellianer Kegerey abtreibt/ vnd zugleich auch die Eigenſchafft der Perſonen erlärer/ als in dem Spruch: Ich vnnnd der Vatter werden kommen/ ic. Item: Ich vnd der Vatter ſeyen eins/ ſo thut ſie auch die ewige Gemeynſchafft vnd Beywohnung mit Gott herlich bezeugen. Dann welcher ſpricht/ daß der Sohn mit dem Vatter ſey/ der pflegt zugleich die Eigenſchafft der Perſonē/ vnd ihr vntheylbare Gemeynſchafft zu entdecken/ wie es dann auch in weltlichen Sachen geſchicht. Die Coniunctio (Vñ) zeigt ein Geſellſchafft in der Wirkung an/ aber die Praepoſitio (Mit) gibet die Gemeynſchafft an ihr ſelbſt zu verſtehn. Exempelsweiß. Paulus vnd Timotheus haben in Macedoniam geſchickt/ aber Tychicus vnnnd Onesimus ſeynd zu den Colloſſern geſandt worden: Durch die Wort verſtehn wir/ daß diſe ein gleiches Werk vnderhanden gehabt. So wir aber hören/ daß ſie zugleich miteinander geſchiffet vnd geſandt worden ſeyn/ ſo vernemen wir vber das alles hierauf daß ſie ihren Befehl zugleich auch verricht/ vnd miteinander verwalter haben. Alſo thut das Wörtlein die Kegerey Sabellis/ vor allen andern zu ruck ſtoſſen/ auch andere gottloſe Menſchen/ die das Widerſpil halten/ vnd durch zeitliche oder leibliche

Warumb die alten Väter das Wörtlein (Mit) gebraucht haben.

Act. 16.

Durch das Wörtlein (mit) wird der Thum Sabellis vnnnd anderer vntgeſtoſſen.

Ort

Ort vnd Stelle/den Sohn von dem Vatter/vnd den H. Geiſt von dem Sohn ab-  
ſondern/ihres ſchweren Irthumb vberzeugen.

Uñderſchid  
zwiſchen dem  
wörlein (In)  
vnd (Mit.)

Zwiſchen dem Wörlein (Mit) aber vñnd (In) iſt diſer Uñderſchid / daß die  
Prepoſition (Mit) ein Zuſammenfügung oder Bündnuß deren bedeut/die  
gleich in gemeyn etwas miteinander handeln/als die miteinander ſchiffen/beru-  
ander wohnen/oder ſonſt ein gemeynes Ampt verwalten. Das Wörlein (In) aber  
zeigt ein Ort oder Wohnung an/darinnen die/ſo miteinander etwas ver-  
ihr Zuſammenkünſte haben. Dann ſo wir hören/ſie fahren darinnen/oder wohnen  
darinnen/ſo begünnen wir alſbald ein Schiff oder Behauſung zuverſehen. Das  
der gewöhnlich Uñderſchid diſer Wörter/villeicht möchte von einem fleißige  
forſcher etwas weiters erdacht vnd erſunden werden/Dann ich bin nicht möglich  
alle Silben ſo gründlich vñnd eigentlich zuerwegen. Die weil dann nun erwidert  
daß die Prepoſition (Mit) ein gemeyne Zuſammenfügung bedentlich außzu-  
ſo wolt ſie auch in ewren Bund auffnehmen/vñnd den gewulichen vñnach  
Krieg wider ſie fallen laſſen.

Wiewol aber das Wörlein (Mit)den Alten ſehr annehmlich geweſen/  
ſo es einem gefällig/durch die Silben (Vñnd) Gotte zu glorificieren/vñnd die  
ordenlich zuſammen zuſügen/wie wir im Euangelio vom Tauff lernen/Gen-  
lich/den Vatter vñnd den Sohn/vñnd den heiligen Geiſt/ſo mag ſolches auch  
ihm beſehen / vñnd wöllen hierinnen/ohn alle Widerred/wol vberde  
men. Sie aber wurffen eh ihre eigne Jungen hinweg/eh ſie diß Wörlein  
nehmen/daher dann offenbar/daß ſie wider vns ein vñbedingten/vñn-  
chen Krieg erwecken. Dan ſie ſprechen/die Glorificierung ſoll im heiligen Geiſt  
beſehen/aber dem H. Geiſt ſelber nicht gegeben werden/vñnd pſlegen ged-  
Wörlein (In) als ſchlecht vñnd geringfügig von dem Geiſt zugebrachten  
von wir villeicht nicht ohn ſondere Unzbarkeit) weiter reden wöllen/ſo  
ber ſolches von mir hören/werden ſie ohne Zweyffel/daß ſelbig als ſüchtig  
abtrünnig/auch zu der Glori deß heiligen Geiſtes/mit nichten gebö-  
werffen.

Matth. 28.

Irthumb der  
Widerſacher/  
daß die Glorifi-  
cierung im H.  
Geiſt beſebe/  
ihm aber ſelb  
nicht gebäre.

### Wie vilerley Weiße das Wörlein (In) gebrauchet/ auff ſo vilerley Weg/mag es auch vom heiligen

Geiſt genommen werden.

Das XXVI. Capitel.

**I**ch bey mir ſelbs betrachte/wie kurz vñnd bald diſe Welt  
aufgeſprochen werde/ſo Kommen mir noch vil vñnd mancherley  
tungen für/die ſie auff ihr trägt/Dann wie vilerley Weiße/das W-  
lein (In) gebrauchet wirdt/eben auff ſo vil weg kan es auch zu den  
deutungen deß heiligen Geiſtes dienſlich ſeyn. Dann wir ſagen/die Form ſey in der  
Wateri/auch die Krafft in dem/ſo derſelbigen fähig/vñnd die Geſchicklichkeit  
dem/der darzu geartet iſt/vñnd deßgleichen mehr. Derowegen ſo vaß der H. Geiſt  
die vernünfftigen Creaturen vollendet/vñnd zu höchſter Vollkommenheit auff-  
ret/ſo vaß thut er die Natur vñnd Eigenſchafft der Form behalten. Dann wer  
mehr nach dem Fleiſch lebet/ſonder von dem Geiſt Gottes getrieben/ein Kind  
tes genemmet/vñnd dem Ebenbild ſeines Sohns gleichformig worden iſt/der  
wirdt ein geiſtlicher Menſch geheuyßen. Vñnd wie die Krafft zuſehen/in einem  
ſunden Aug iſt/alſo pflegt auch der H. Geiſt in einer lautern Seel ſein Wirkung  
zuhaben. Demnach ſo wünſche auch der Apoſtel Paulus den Ephesern/daß ſie  
Augen im Geiſt der Weißeheit erleuchtet ſeyen.

Rom. 8.  
Was ein geiſt-  
licher Menſch  
ſey vñnd beſſe.

Ephes. 1.

Vñnd wie die Kunſt in dem iſt/der ſie bekommen hat/alſo iſt auch die Gnade  
dem/der ſie empfangen/allezeit gegenwärtig/wiewol ſie nicht allwegen wirkt.  
Dann die Kunſt iſt immerzu/der Krafft vñnd Potenz nach/in dem Werck  
nach der Wirkung aber (in actu) iſt ſie allein bey ihm/wann er ſich derſelbigen ge-  
braucht.